

Honnerfer Volkszeitung

verbunden mit der



Honnerfer Zeitung

Erscheint werktäglich. Bezugspreis monatlich 3,80 DM frei Haus einschl. Botenlohn; bei Postbezug 8,80 DM einschl. Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt besteht kein Anspruch auf Ersatz. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Werber, Bad Honnef am Rhein, Hauptstraße 38f. Erfüllungsort für beide Teile Bad Honnef a. Rh. Einzelnummer 25 Pfennig. Vertriebskennzeichen 13D 3847A

Verleger u. Chefredakteur: Fritz Werber, verantwortl. Redakteur: Franz Josef Kayser, verantwortl. für die Anzeigen: Paul Jonas, alle in Bad Honnef a. Rh. Für unverlangt und ohne Rückporto eingesandte Manuskripte wird keine Haftung u. Verpflichtung zur Rücksendung übernommen. Anzeigenrundpreise: Gem. Preisliste; z.Zt.: ist Preisliste 7 gültig. Geschäftsstelle: Bad Honnef a. Rh., Hauptstr. 38f, Tel. 27 22.

Gegründet 1881 (81. Jahrg.)

Freitag, 14. September 1962

Nr. 215

Post und Bahn werden teurer Beamte erhalten mehr Geld

Bonn, 14. September. (dpa) Bahn und Post werden in Kürze teurer. Wie Bundespressesprecher von Hase gestern in Bonn mitteilte, ergibt sich diese Konsequenz aus den Haushaltsberatungen des Kabinetts für 1963. Eine andere Auswirkung der Etatbesprechungen: Die Bundesbeamten können zum 1. Januar 1963 mit einer Aufbesserung ihrer Besoldung um mindestens sechs Prozent rechnen. Wie von Hase behauptete, wurden alle Wünsche der Ressorts „zweimal mit dem Rotstift“ durchforstet.

In einer Nachsitzung des Kabinetts wurde ferner die Beseitigung von Härten in der Kriegsofferversorgung, in der Flüchtlingsgesetzgebung und bei der Kriegsgefangenenentschädigung beschlossen.

Die Einzelpläne sind allerdings noch nicht offiziell verabschiedet. Das Kabinett steht vor der Frage, ob der Etat in Abwesenheit des Kanzlers weiterbehandelt werden kann.

Die Tarifierhöhungen werden von der Bundesbahn und auch von der Bundespost mit den gestiegenen Lohnkosten begründet. Die endgültige Entscheidung steht noch aus, doch soll u. a. der Kilometerpreis in der zweiten Klasse von 7,5 auf acht Pfennig und in der ersten Klasse von 11,25 auf 12 Pfennig heraufgesetzt werden. Die Bundesbahn hat ihre Tarifierhöhungen mit Wirkung vom 1. Oktober an beantragt, während die Bundespost erst von 1963 an die Tarife, vor allem auf dem Briefsektor, erhöhen will. Die Fernspreckgebühren sollen auf dem bisherigen Stand bleiben.

In der Frage der Beamtenbesoldung steht nach den bisher in Bonn vorliegenden Informationen folgendes fest:

Die Bundesbeamten erhalten am 1. Januar eine Aufbesserung ihrer Besoldung um mindestens sechs Prozent. Zum gleichen Termin soll die Angleichung der Besoldung an die der Länderbeamten verwirklicht werden. Sie wird für die Bundesbeamten eine weitere durchschnittliche Gehaltsaufbesserung von 2,5 Prozent bringen. Einzelheiten soll ein Kabinettsausschuß festlegen. Auf ein Weihnachtsgeld haben die Beamten nach Mitteilung von Hase wenig Aussicht.

Wie nach den Plänen des Kabinetts die Kriegsofferversorgung im nächsten Jahre verbessert werden kann, ist noch nicht abzusehen. Wie es heißt, ist in erster Linie an eine Verbesserung des Ausgleichs für Berufschaden gedacht. In dieser Frage wird es wahrscheinlich im Bundestag noch zu lebhaften Auseinandersetzungen kommen.

Die Regierung geht bei der Festsetzung des Etats davon aus, daß das Buttosozial-

produkt um 3,5 bis 4 Prozent wächst. Die daraus resultierenden Steuereinnahmen, Anleihen von 1,8 Milliarden Mark und ein erhöhter Anteil der Länder von zwei Milliarden Mark geben dem Bund die Möglichkeit, über die angekündigten 56,8 Milliarden Mark zu verfügen. Die Verhandlungen mit den Ländern stehen dem Bund allerdings noch bevor.

Russischer Konvoi gestoppt Registrierung der Berlin-Reisenden begann gestern.

Berlin, 14. September. (dpa) Einen Wutausbruch rief bei dem sowjetischen Leitoffizier der Wachabteilung für das Ehrenmal im West-Berliner Tiergarten eine Erklärung hervor, die ein britischer Dolmetscher verlas. Die Sowjets waren wieder in Schützenpanzerwagen erschienen. Britische Soldaten stoppten sie. — Die Registrierung der Reisenden von und nach Berlin begann gestern planmäßig.

Die Sowjets lösten auch gestern wieder die Wache ihres Ehrenmals im West-Berliner Tiergarten mit drei schweren Schützenpanzerwagen ab. Der Konvoi wurde vom Uebergangspunkt Sandkrug-Brücke bis zum Ehrenmal von Fahrzeugen der britischen Militärpolizei begleitet.

Bei der Ausfahrt aus dem Ehrenmal im Tiergarten wurden die Sowjets von der dort stationierten britischen Einheit für sieben Minuten gestoppt. Während dieser Zeit verlas ein britischer Dolmetscher eine Erklärung, die der sowjetische Leitoffizier in seinem Schützenpanzerwagen wütend entgegennahm. Er trommelte wiederholt mit den Fäusten auf die Panzerplatten.

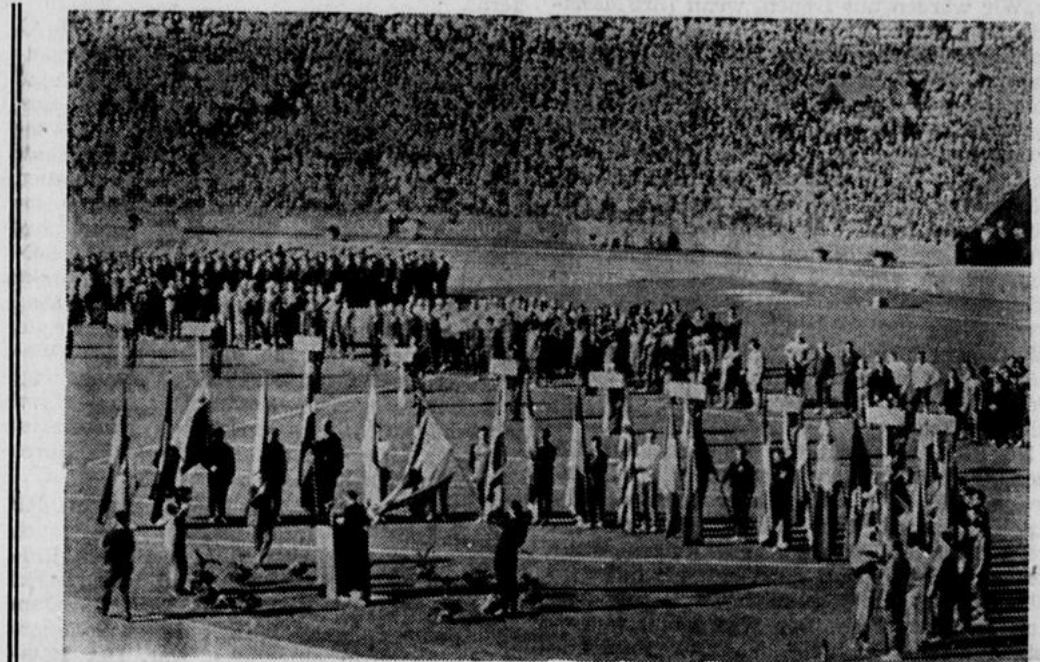
Die Registrierung der Reisenden von und nach West-Berlin begann an sämtlichen Kontrollpunkten. Sie wird von den Beamten des Grenzdienstes vorgenommen, die von allen die Grenze passierenden Kraftfahrzeugen das Kennzeichen sowie die Zahl der Insassen registrieren. Die Unterlagen der bundesdeutschen Kontrollpunkte über die ankommenden und die in Richtung Berlin abfahrenden Fahrzeuge werden durch Fernschreiben oder auf dem Luftwege an das West-Berliner Polizeipräsidium übermittelt, wo die eintreffenden Zahlen jeweils mit den Listen von den Berliner Kontrollpunkten verglichen und ausgewertet werden. Die Maßnahme soll einen raschen Überblick über Festnahmen durch Zonenbehörden ermöglichen.

Strauß hat sich immer noch nicht entschieden.

Bonn, 14. Sept. (dpa) Bundesverteidigungsminister Strauß scheint immer noch unentschieden zu sein, ob er sein jetziges Amt behalten oder als bayerischer Regierungschef nach den Landtagswahlen nach München gehen soll. In den letzten 48 Stunden haben der Bundeskanzler, führende Politiker der Union und seine engsten Freunde in der CSU alles versucht, um Strauß auf seinem Posten in Bonn zu halten. Am Montag kommen in München die Führungsspitzen der CSU zusammen, um eine endgültige Entscheidung von Strauß zu hören.

IG Bergbau zeigt sich maßvoll.

Mülheim, 14. Sept. (dpa) Mit der Ablehnung eines Initiativantrages bekannte sich der Gewerkschaftstag der IG Bergbau gestern zu volkswirtschaftlicher Verantwortung. 56 Delegierte hatten den Antrag eingebracht, mit dem der Hauptvorstand aufgefordert werden sollte, „unverzüglich geeignete Schritte zu unternehmen, um die Spitzenstellung des Bergmanns in



In Anwesenheit der Delegierten der beteiligten 28 Länder eröffnete der jugoslawische Staatspräsident Tito die VII. Europameisterschaften der Leichtathleten im Armeestadion von Belgrad. Im Fahnentrakt der teilnehmenden Länder sprach der Marathon-Olympiazweite von Melbourne, Franco Mihalic die Eidestformel (unser dpa-Bild).

England bleibt auf Europa-Kurs.

London, 14. Sept. (dpa) Trotz heftiger Kritik aus dem Commonwealth ist die britische Regierung offensichtlich entschlossen, an ihrer Europa-Politik festzuhalten. Gestern lagen in London keinerlei Anzeichen dafür vor, daß die Regierung MacMillan, bei aller Berücksichtigung vernünftiger Commonwealth-Belange, in der nächsten Brüsseler Verhandlungsrunde mit der EWG die bereits erzielten Vereinbarungen in Frage stellen wird. Hauptziel der britischen Vertreter war es deshalb auch gestern, bei den Ausschüßberatungen der Commonwealth-Konferenz und in privaten Gesprächen die Partner aus Übersee davon zu überzeugen, daß der Beitritt zum gemeinsamen Markt der richtige Kurs für Großbritannien sei und daß sich das bisherige Ergebnis der Brüsseler Verhandlungen durchaus sehen lassen könne.

Unheimlicher Gast in einer Redaktion Mit inhaltsschwerem Manuskript.

Zürich, 14. Sept. (dpa) Die Titel-Story für seine gestrige Ausgabe ist einem Züricher Massenblatt frei Haus geliefert worden. Am Mittwochabend gegen 21 Uhr, als sich die Zeitungsleute noch wegen des Hauptartikels den Kopf zerbrachen, trat plötzlich der seit zwei Wochen wegen Mordes an seiner Frau gesuchte Schweizer Hans-Ulrich Preisig (38) durch die Redaktionstür und legte ein Manuskript über seine bewegte Flucht vor der Polizei auf den Tisch. Die Redakteure offerierten dem unheimlichen Gast einen Drink, boten ihm eine Zigarette an und verständigten die Polizei, von der sich der Mörder dann widerstandslos festnehmen ließ.

Preisig hatte am 30. August in der Gemeinde Langenthal nach einer Auseinandersetzung seine Frau mit einem Halstuch erwürgt. Er floh mit einem Kraftwagen nach Italien und kehrte später in die Schweiz zurück, wo die Polizei vergeblich nach ihm fahndete. Obwohl er Briefe an seinen früheren Arbeitgeber schrieb und an verschiedenen Stellen auftauchte, konnte er nicht gefaßt werden. Für die Schilderung seiner Flucht erhält der Mörder von dem Boulevardblatt ein Honorar, das den drei Kindern des Täters zugute kommen soll.

Bonn wird in die Luft gesprengt.

Bonn, 14. Sept. Bonn geht einem unerbittlichen Schicksal entgegen. Seine Tage sind gezählt, denn schon in wenigen Monaten soll es in die Luft gesprengt werden. Gemeint ist freilich nicht die bundesdeutsche Hauptstadt, sondern die Gemeinde Bonn im Schweizer Kanton Freiburg. Sie muß einem Stausee weichen. Die kleine, abseits in einem Talkessel liegende Ortschaft, die, im 13. Jahrhundert gegründet, zu ihrer Blütezeit rund 100 Einwohner hatte, ist schon zum Teil evakuiert.

Dr. Gröpper ist Krolls Nachfolger in Moskau.

Moskau, 14. Sept. (dpa) Die sowjetische Regierung hat Dr. Horst Gröpper das Agrément als Botschafter der Bundesrepublik in Moskau erteilt, wie der stellvertretende sowjetische Außenminister Semjonow gestern dem deutschen Botschafter in Moskau, Kroll, mitteilte. Der jetzige Ministerialdirigent im Auswärtigen Amt in Bonn soll den scheidenden deutschen Botschafter in Moskau, Kroll, ablösen. Er war bereits früher auf der deutschen Botschaft in Moskau tätig. Auf das Agrément mußte die Bundesregierung geraume Zeit warten.

Exilkubaner planen neue Aktion gegen Kuba.

Washington/Havanna, 14. Sept. Mitglieder der exilkubanischen Organisation „Alpha 66“, die für den Feuerüberfall auf einen britischen und kubanischen Frachter am Montag in kubanischen Gewässern verantwortlich sind, erklärten auf einer Pressekonferenz in Miami (Florida), innerhalb von 20 Tagen würden sie noch eine „viel größere Operation“ starten. Der Feuerüberfall vom Montag hat nach Aussagen von Mitgliedern dieser Organisation 15 000 Dollar (60 000 DM) gekostet.

Silbermedaille durch Jutta Heine

Belgrad, 14. Sept. Der zweite Tag der Leichtathletik-Europameisterschaften in Belgrad brachte für Deutschland wieder drei Medaillen, und zwar Silber durch Jutta Heine (Köln) über 100 m sowie Bronze durch Peter Gampfer (Kornwestheim) über 100 m der Männer und Lothar Milde (Halle) im Diskuswerfen.

Dennoch erlebten die zahlreichen deutschen Schlachtenbummler einige Enttäuschungen. Denn nach den Vor- und Zwischenläufen gerade in den Sprinterstrecken hatte man das erste „Gold“ erwartet.

„Das sind ruhige Jungs“ In Pembrokeshire wächst die deutsch-englische Freundschaft.

Von unserem Sonderkorrespondenten KARL HOCK.

Castlemartin. Seit dem Fernsehinterview Bundeskanzler Adenauers aus den letzten Tagen des August fragen sich Engländer und Deutsche, wie es denn nun wirklich um ihre gemeinsame Freundschaft bestellt sei. Die Antwort kann nur lauten: Gut. Einzelne Gegenstimmen vermögen dieses Urteil nicht zu beeinträchtigen.

Welcher Platz wäre geeigneter, Indizien für das deutsch-britische Verhältnis zusammen als die Stelle, wo Soldaten der Bundesrepublik mit den Menschen des alten Empire zusammentreffen. In der Grafschaft Pembrokeshire, an der Südküste von Wales, benutzen deutsche Panzerschützen seit Mitte Juni den britischen Truppenübungsplatz Castlemartin. In der Umgebung wächst die Freundschaft zwischen beiden Nationen.

„Wir würden uns freuen, wenn Ihre Mannschaft mit uns Fußball spielte. Mittwoch und Samstag nächster Woche sind wir frei.“ So beginnt ein Brief des Solva AFC, der dem Kommandeur des 143. Panzerbataillons, Major Arno Taulien, auf den Tisch flatterte. Ähnliche Einladungen kommen herein, kaum daß die 333 Mann aus der Kaserne Koblenz-Niederberg ihre englischen Spinde eingeräumt haben. Auf den schmalen Straßen von Wales wetteifern Briten und Deutsche, den anderen die Vorfahrt zu überlassen. „Gute Schützen“, sagen die Touristen, wenn sie von den Höhen die Schießübungen der Panzer mit ansehen können. An der Steilküste schießen sie mit ihren Kameras zurück. Deutsche Uniformen auf dem Negativ sind hochgeschätzte Beute.

No Bier, no Wein, no Schnaps, nur Limonade fließt im „Twistschuppen“ von Pembroke Dock, der dem Lager nächstgelegenen Hafenstadt. Der Holzboden wippt mit, wenn deutsche „soldiers“ mit jungen Waliserinnen tanzen. „Und dann hau ich mit dem Hämmerchen...“ schreit die Musik-Box zum nächsten Tanz. Der Wirt weiß, was er seinen Gästen schuldig ist. Die rotblonde Rosalind am Tisch zeigt stolz eine Geburtstagskarte, die sie aus Deutschland bekam. Winfried aus Allendorf, der vor drei Wochen abreiste, schickte Vergrüßmeinnicht.

„Heute spielt hier die Panza-Band“ steht jeden Donnerstag auf einem Schild vor dem Castle Inn in Pembroke. Vier Kölsche Jungs fischen in der Tudor-Bar Komplimente für ihre englischen Songs zu Gitarre und Akkordeon. „Wenn das Wasser im Rhein lauter Wein wäre“, summen die jungen einheimischen Paare mit, die sich um die Kapelle geschart haben. Mr. Stock, der Direktor des malerisch in altem Stil ausgestatteten Hauses, hat bereits ein deutsches Bier eingeführt.

Den Musikern bessert er den Wehrsold pro Abend um je ein Pfund auf. Sein Haus ist immer voll, wenn sie spielen. Die vier gehören zu einer Geräte-Einheit, die von Anfang an da ist. Sie haben die überwältigende Gastfreundschaft der britischen Bevölkerung kennengelernt. Einladungen führten sie bis nach London. Unteroffizier Heinz' girl friend ist Gefreiter bei der weiblichen Hilfstuppe, weite 22 Kilometer von Castlemartin entfernt.

„Es sind ruhige Jungs“, sagte ein Tabakwarenhändler. „Sie sind auch nicht temperamentvoller als die Boys von hier“, meint eine Serviererin, die jede Woche einmal zum deutsch-britischen Tanz geht, und der Fotohändler an der Ecke stellt fest, daß sich schon niemand mehr nach den graublauen Uniformen umdrehe. „Sie gehören zur local scene.“ Waltraud Chilton aus dem Ruhrgebiet, die vor Jahren einen britischen Soldaten heiratete und mit ihm nach Pembroke ging, hat ihre Landsleute drei Monate lang aufmerksam beobachtet: „Alle mögen sie gut leiden“, meint sie. Ein Redakteur des „Western Wales Guardian“, Mr. Thomas, sagt von den jungen Deutschen, die auf ihren England-Aufenthalt sorgfältig vorbereitet wurden: „Man sieht sie gern wegen ihres höflichen Benehmens.“

Es wäre falsch, wollte man übersehen, daß es im Land der Individualisten nicht auch noch andere Stimmen gibt. „Ratsherr Ridley war scharf dagegen“, stand fettgedruckt in der „Western Mail“, zwei Tage, nachdem die fünfte deutsche Einheit dieses Sommers in Castlemartin eingezogen war. Der Ratsherr aus dem Badeort Tenby machte die Schlagzeile, obwohl er als einziger gegen ein Konzert deutscher Soldaten in seiner Stadt war. „In zwei Weltkriegen versuchten sie vergeblich, in dieses Land zu kommen, und nun sind sie unter der NATO hier“, zitiert das Blatt den Ratsherrn, der darauf Wert legte, daß seine Auffassung im Sitzungsprotokoll festgehalten wurde. Mr. Harris, Journalist der Zeitung, nannte Mr. Ridley einen Außenseiter, der auch in anderen Fragen eine sehr eigene Meinung hat. Eine solche Einzelstimme sollte nicht verallgemeinert werden, kommentieren die Waliser.

„Gehören Sie zu den Panzers?“ sagte ein Mann, der seinen Andenkenladen nach 23 Uhr für vier Zivilisten noch einmal aufschloß. Er stellte sich als Exilpilot und Ex-Bombenpilot der Royal Airforce vor. Seine Mutter war in einem KZ. Er kann nicht verstehen, daß die Deutschen wieder bewaffnet wurden. „Adenauer ist gut, aber wer kommt nach ihm?“

Hier und dort sind noch Kriegswunden offen. Häufige Fragen gelten deshalb auch der früheren Tätigkeit deutscher Offiziere. Man hat das alte, kaum das neue Deutschland kennengelernt. Die Berliner Mauer wirkt aus der Entfernung niedriger, und die NATO ist vielen Leuten auf dem Lande kein Begriff.



Die unvollkommene Sekretärin

ROMAN VON MARJORIE LEWTY

Presserchte beim Prometheus-Verlag, Gröbenzell.

16. (Nachdruck verboten.) Frebody! Carol erinnerte sich sofort, das war die alte Frau, die ihr Häuschen — mitten auf dem neuen Baugelände — nicht verlassen wollte. Herr Benedict hatte ihr gesagt, sie solle ihm Frau Frebody um jeden Preis vom Leibe halten. Was nun?

Sie schrieb den Namen auf einen Zettel, ging in Herrn Benedicts Büro, wobei sie die Tür schnell öffnete und schloß, und legte den Zettel wortlos vor ihn hin.

Er sah auf, machte eine stumme, aber deutliche Geste des Ueberdrusses und kritzelte unter den Namen: „Ich bin nicht da. Sehen Sie zu, daß Sie sie loswerden.“

Carol ging zurück und schloß die Tür hinter sich. Sie hatte das Gefühl, daß sie jetzt ihre erste, wirkliche Prüfung als Sekretärin bestehen mußte.

„Herr Benedict ist leider nicht... verfügbar.“ Merkwürdig, sie brachte eine direkte Lüge immer noch nicht heraus. „Es ist sehr ungewiß, wann er wieder zu sprechen ist. Darum würde ich vorschlagen, daß...“

„Ich warte!“ unterbrach Frau Frebody sie, ohne sich zu rühren.

„Aber es hat wirklich keinen Zweck... ich meinte, Sie verschwenden Ihre Zeit.“

„Ich habe gesagt, daß ich warte, und ich warte, bis er mich anhört. Er verschwendet seine Zeit, nicht meine. Es ist sein eigener Schaden. Mir macht es nichts aus, wenn ich den ganzen Tag hier sitze.“

Carol setzte sich entnervt an ihren Schreibtisch und tat, als ob sie einen Brief läse, aber ihr Gehirn arbeitete auf Hochtouren. Irgendwie mußte sie die alte Dame zum Gehen überreden, aber wie? Sie begann zu ahnen, daß solche Fälle unter allen Berufsproblemen einer Sekretärin die schwierigsten waren. Vor allem mußte sie nun fest bleiben, dachte sie. Frau Frebody saß reglos und steif aufgerichtet da wie zuvor, aber über ihre runzligen Wangen sickerten langsam zwei Tränen herab.

„Oh!“ stieß Carol hervor und sprang auf. „Was haben Sie denn? Bitte, weinen Sie nicht. Ist es Ihnen denn wirklich so furchtbar, daß Sie Ihr Häuschen aufgeben sollen? Hängen Sie so sehr daran?“

Frau Frebody zog ein ungeheures Schnupftuch aus ihrer Manteltasche und trocknete sich mit zitternden Händen die Wangen.

„Ob ich daran hänge?“ wiederholte sie weinend und undeutlich. „An der alten Bruchbude? Nicht die Spur! Ich wäre froh, wenn ich da rauskäme. Keine Wasserleitung, und der Herd raucht, und von dem kalten Steinfußboden kriege ich Rheumatismus. Nein, mein Kind, in so einer Bude bleibt man nicht länger, als man muß.“

„Aber... aber jetzt verstehe ich gar nichts mehr!“ stotterte Carol verwirrt. „Herr Benedict hat doch gesagt...“

„Der!“ unterbrach Frau Frebody in unbeabsichtlich verächtlichem Ton. „Der kann ja



Takatoshis Taxis.

Tokio. Stickig heiß ist es in der Wohnung des Tokioter Taxiunternehmers Takatoschi Kito, denn der japanische Sommer schlägt in diesem Jahr alle Rekorde. Paradoxerweise besitzt Kito 36 Klimaanlage, allerdings nicht in seiner Behausung, sondern irgendwo „im rollenden Einsatz“. Takatoschi hat die nützlichen Geräte nämlich in seine Taxis einbauen lassen, damit sich seine Fahrgäste wohlfühlen. „Soweit ich herausfinden konnte“, erklärte er stolz, „besitze ich die einzigen mit Klimaanlage ausgestatteten Taxis der Welt. Sonst gibt es nur Mietwagen, die diesen Vorzug haben. Außerdem müssen Sie bedenken: Meine Fahrgäste zahlen ganz normale Preise!“ Auf den Einfall mit den Klimaanlagen kam Takatoschi im vergangenen Sommer, als er selber einmal mit einem seiner Taxi fuhr. Er kam sich vor wie in einem türkischen Bad. „Mir wurde klar“, erzählte er jetzt, „daß die Hitze sowohl für die Fahrgäste wie für den Fahrer geradezu eine Folter war. Darum beschloß ich, etwas dagegen zu tun. Gewiß, Die Klimaanlagen kosteten mich eine schöne Stange Geld, aber sie machen sich bezahlt. Ich freue mich darüber, daß meine Fahrgäste zufrieden sind.“ Berge von Briefen und zahllose Anrufe verdankt Takatoschi schon seiner menschenfreundlichen Maßnahme. Immer wieder sagt man ihm, es sei eine tolle Ueberraschung, wenn man ins Taxi steige und plötzlich angenehm kühle Sitze. Kürzlich wollte ein Amerikaner zum Berg Hakone gefahren werden. „Das kostet aber 15 Dollar!“ sagte Takatoschi. Der Mann aus den Staaten lächelte nur. „Na, und...? Wenn das Auto etwas größer wäre, hätte ich es sogar gemietet, um darin zu schlafen!“ Und die Fahrer? Ich fragte einen, was er von der Klimaanlage hält. „Jetzt bekomme ich prima Trinkgelder!“ gestand er erstaunlich offen. „Sonst aber...“ Ach, wissen Sie: Wenn man durch das Tokioter Verkehrsgewühl gondeit, kann man auch bei der besten Klimaanlage nicht kühl bleiben.

Einer war zuviel im Gefängnis

Rio de Janeiro. Ueberrascht war der neue Direktor des Untersuchungs-Gefängnisses von Rio de Janeiro, als er sein Amt antrat. Er stellte fest, daß sich unter den Gefangenen einer befand, der nichts im Gefängnis zu suchen hatte. Es war ein polnischer Matrose, der eines Abends voll des süßen Weines im Hafenviertel der Stadt aufgefunden und dann zur Ausnüchterung in eine Zelle gesteckt worden war. Dort hatte man ihn einfach vergessen. Der Direktor ließ sich einen Dolmetscher kommen und fragte den Polen, weshalb er sich nicht gemeldet habe. „Hier versteht mich niemand“, antwortete der Seemann traurig. „In Brasilien sprechen anscheinend schon die kleinsten Kinder portugiesisch. Außerdem gefällt es mir hier.“ Da der Pole jedoch nach 14tägiger Haft begreiflicherweise nicht mehr geworden war, setzte man ihn trotz seines Protestes auf freien Fuß. Aber der gute Mann wußte mit seiner Freiheit nichts anzufangen, denn sein Schiff war längst davongefahren. Der Pole lief schluchzend auf die Straße. Nach einer Stunde aber kehrte er freudestrahlend ins Gefängnis zurück, das er von nun an für kurze Zeit wieder als seinen legalen Wohnsitz betrachten darf. Er hatte einfach die erste große Scheibe des Fensters eingeschlagen, die er entdecken konnte.

Deutscher jagt Australiens dunkle Mächte.

Sydney. Schlechte Zeiten sind für Australiens Hexen, Zauberer und alle übrigen unheimlichen Zeitgenossen angebrochen, die nach Meinung abergläubischer Mitmenschen mit dunklen Mächten im Bunde stehen. Der deutsche Theologe Kurt Koch bereist augenblicklich den Fünften Kontinent, um alle diejenigen Opfer der Schwarzen Künste aufzuspielen und zu heilen, die schweren Schaden an Leib und Seele erlitten haben. Im Laufe von 30 Jahren hat der 49jährige Wissenschaftler 20 000 solcher Fälle behandelt. Er veröffentlichte über dieses Thema 33 umfangreiche Bücher. „Es gibt Dinge zwischen Himmel und Erde, die wir durch Vernunft nicht erklären können. Die Magie ist für mich eine Tatsache. Man findet sie in allen fünf Erdteilen“, erklärte Koch bei seiner Ankunft in Australien. Inzwischen suchte er im Busch eingeborene Medizinmänner auf. Gleichzeitig konnte er einige ihrer „Kunden“ behandeln, die meistens an schweren Gemütskrankheiten litten. Auf seinen

zahlreichen Reisen begegnete der Theologe Menschen aus allen Gesellschaftsschichten, die ihn verzweifelt um Hilfe baten. In Bangkok traf er einen holländischen Universitätsprofessor. Dieser hatte an einer okkulten Sitzung teilgenommen. Danach lebte er in einem unerklärlichen Spannungszustand. Nach wochenlanger psychiatrischer Behandlung konnte Koch ihn davon erlösen. Sogar in abgelegenen Gegenden Europas verstehen sich männliche und weibliche „Hexer“ darauf, ihren Feinden leiblichen und materiellen Schaden zuzufügen. In der Schweiz erlebte Koch, wie einem Bauern unter geheimnisvollen Umständen jahrelang die Schweine wegstarben. Plötzlich ging sein Nachbar zum Pfarrer und berichtete, er habe die Tiere aus Rache verwünscht. Der Mann behauptete, sich in seiner Jugend eingehend mit Okkultismus beschäftigt und auch jetzt noch guten Kontakt zum Teufel zu haben. Nachdem der „Hexer“ in die kirchliche Gemeinschaft aufgenommen worden war, hörte das Schweinestreiben auf. Als er jedoch nach einiger Zeit verärgert wieder aus der Kirche austrat, fand der von der Rache des Unheimlichen verfolgte Nachbar wieder tote Tiere auf seinem Hof.

Vorbestellungen für Olympia.

Tokio. Schon jetzt sollte man sich in Tokio ein Hotelzimmer bestellen, wenn man 1964 zu den Olympischen Spielen reisen will. Das empfehlen die japanischen Reisebüros. Man rechnet mit 30 000 Touristen pro Tag. Es gibt bisher jedoch nur 17 000 Hotel- und Pensionszimmer in Tokio. 14 000 sollen bis zu den Weltspielen noch fertiggestellt werden.

Angabe.

Washington. Auf bequeme Weise haben etliche Washingtoner Familien neuerdings ihr Ansehen. Sie laden Präsident Kennedy zum Abendessen ein. Selbstverständlich kommt er nicht, aber das Weiße Haus bedauert diese betrübliche Tatsache in einem freundlichen Brief, mit dem man herrlich Eindruck machen kann.

Schlamperei.

Miami. Zu Haftstrafen verurteilte ein Gericht in Miami zehn Betrunkene. Ein Polizeiwagen transportierte die ernüchterten Sünder zum Gefängnis. Als er dort ankam, waren's nur noch fünf. „Meine Schuld“, gestand der Fahrer. „Ich habe die Tür vergessen abzuschließen.“

nicht richtig zuhören. Er denkt, er ist von vornherein allwissend, und deshalb weiß er gar nichts. Er denkt, und Sie haben es auch gedacht, ich wäre nicht ganz richtig im Kopf und mache ihm bloß aus Eigensinn Schwierigkeiten.“

Carol legte ihre Hand auf die knochige Schulter unter dem schwarzen Mäntelchen.

„Wollen Sie mir nicht erzählen, was Sie auf dem Herzen haben? Ich höre bis zum Schluß zu, das verspreche ich Ihnen!“

Die alten, blanken Augen prüften eine Weile Carols Gesicht. Dann nickte Frau Frebody ein- oder zweimal sehr nachdenklich. Die rosa Rose nickte mit.

„Ja, Ihnen glaube ich, daß Sie gut zuhören können, Kleine. Aber nicht hier.“ Sie schoß

mal nicht seine Sache. Soweit kannte sie ihn schon.

„Gut“, sagte sie, „ich komme gern. Paßt es Ihnen zwischen fünf und halb sechs?“

Zwei Minuten später war Frau Frebody aus dem Haus, und Carol steckte den Kopf in Herrn Benedicts Büro, um ihm zu sagen, daß die Luft rein sei.

Er hob anerkennend die Brauen. „Gut gemacht! Wie haben Sie das so schnell...? Egal, die Hauptsache ist mir, daß sie weg ist. Und nun bringen Sie Ihren Block, Fräulein Waring. Wir haben einen Haufen Arbeit vor uns.“

Nein, Geduld war nicht seine Stärke. Was die alte Dame auch zu erzählen haben mochte, er würde schwerlich gesonnen sein, darauf einzugehen. Carol hatte das unbehagliche Vorgefühl, daß der Kampf zweier gleich zäher Charaktere nun erst begann. Und so sehr sie mit der alten Dame sympathisierte, bereute sie es doch schon jetzt, daß sie so etwas wie eine Vermittlerrolle darin übernommen hatte.

Zu Carols Erleichterung fuhr Benedict in den frühen Nachmittagsstunden wieder nach Birmingham, so daß sie wenigstens sicher sein konnte, bei ihrem vorschriftswidrigen Teebesuch unbeobachtet zu bleiben.

Das Häuschen war wirklich das jämmerlichste und ungemütlichste, das Carol je gesehen hatte, aber Frau Frebody empfing sie mit Würde und setzte ihr einen vorzüglichen Tee vor. Nachdem sie mit erstauulichem Galgenhumor selbst auf die zahlreichen Mängel ihrer Behausung aufmerksam gemacht und deren Abbruchreife mehrmals betont hatte, kam sie auf die eigentliche Streitsache zu sprechen. Carol erkannte immer deutlicher, wie sehr Herr Benedict im Unrecht war. Was Frau Frebody bewog, sich gegen den termingerechten Umzug zu sträuben, war kein greisenhafter Starrsinn, sondern eine echte, menschliche Sorge. (Fortsetzung folgt.)





Honnefer Rundblick

„Wind-Akrobaten“ dürfen nicht hoch hinaus

Spielereien mit Papier und Kordel haben auch ernste Seiten. — Die Luft muß „rein“ sein.

Bad Honnef, den 14. September.

Die Sängerin im Radio bleibt plötzlich mitten in einem hohen Triller stecken. Das Licht geht aus. Kurzschluß! In den Versorgungsbetrieben schrillt das Telefon: Zwei Leitungsdrähte sind durchgeschnitten. Und die Ursache? Ein Stück buntes Papier, zwei dünne Holzlättchen und eine Kordel — ein ganz einfacher Drache.

Das passierte vor einigen Tagen in einer Honnefer Straße. Zwischen Leitungs- und Telefondrähten haben schon zig Angehörige der bunten Gilde ihren letzten Seufzer getan. Nicht immer wird zwar gleich die Stromversorgung unterbrochen. Aber im Eifer des „Drachengefichtes“ übersehen die jungen Windvogelkapitäne oft, daß sich Drähte hinziehen über das Gelände, wo sie ihre „Satelliten“ kreisen lassen. Drähte, in denen manchmal der Tod lauert.

Auf der Stelle tot.

Vor wenigen Tagen meldeten die Zeitungen: In einem Nachbarort ließ ein 31-jähriger Arbeiter für sein Söhnchen einen bunten Vogel hochsteigen. Der dünne Haltedraht berührte eine Hochspannungsleitung. Der Mann fiel vor den Augen der Kinder tot um. Nicht nur das RWE, auch Bundesbahn und Versorgungsbetriebe mahnen die Eltern, ihre Kinder über die Gefahren des Drachenspiegens aufzuklären. Zu den ernsten Seiten dieser Spielereien mit Papier und Kordel gehört nicht zuletzt, daß die Eltern der kleinen Luftschiffer für die Schäden an den Leitungen haften müssen. Das kann eine Menge Geld kosten.

Nun, dies alles ist natürlich kein Grund dafür, dem herbstlichen „Sport“ des Windvogelbaus etwa ganz und gar zu entsagen. Man sollte sich nur vor dem Start vergewissern, ob die „Luft rein ist“. Dann heißt es über Feld oder Wiese zu wetzen. Selbst im Zeitalter der Düsenjäger und Mondraketen hat das alte

Spiel mit den Drachen in den Lüften noch nichts von seinem Reiz verloren. Wenn der Wind das bunte Herbstlaub neckisch durcheinanderwirbelt, rotbackige Äpfel in die Körbe der stolzen Kleingärtner wandern, dann

mach Dir's doch leichter durch moderne Kohleöfen

ziehen auch die Väter nochmals gerne mit den bunten Eigenbauten ihrer Fidi busse hinaus, um Startversuch nach Startversuch zu absolvieren. Mancher ältere Spaziergänger fühlt sich durch dieses herbstliche Stimmungsbild in die eigene Jugend zurückversetzt, wo er selbst glücklich war beim unbeschwernten kindlichen Spiel mit Wind und Drachen.

Welcher Opa würde sich zudem nicht diebisch freuen, das von dünner Schnur gehaltene Mondsgesicht seines Enkels zwanzig Meter höher als den bunten Vogel der „Konkurrenz“ zu sehen? Doch halt! Den allzu kühnen Höhenflügen der leichten Gebilde aus Papier, Lättchen und Kordel haben die Behörden einen Riegel vorgeschoben. In dürren Worten heißt das: Gemäß Paragraph 79 der Verordnung über den Luftverkehr ist das Steigenlassen von Drachen jeder Art, die mit Drahtseil, Draht oder einer mehr als 100 Meter langen Schnur gehalten werden, ohne besondere Erlaubnis unzulässig. Verstöße gegen diese Vorschriften sind gemäß Paragraph 31 Absatz 1 des Luftverkehrsgesetzes mit Geldstrafen bis zu 150 Mark oder Haftstrafen bedroht.

Brrr, das klingt recht amtlich, nicht wahr. Ob aber diese strengen Vorschriften im Zeitalter der doch schon immerhin ziemlich hoch daherdonnernden Ueberschallflugzeuge auch in flughafenfernen Gegenden noch angebracht sind, sei dahingestellt. Tatsache bleibt jedenfalls, daß jeder Vati und sein junger Windvogelkapitän, die ganz hoch (d. h. über 100 Meter) hinaus wollen, für ihren papiernen „Windakrobaten“ eine Ausnahmegenehmigung beantragen müssen.

HFV gegen den Tabellenfünften TSV Runderoth

Nicht leicht für die Honnefer. — Bleibt die Reserve A abermals erfolgreich?

In der mittelhessischen Bezirksklasse (Staffel III) gibt es auch am 4. Spieltag wieder ein volles Programm. Dabei steht der Neuling HFV vor einer schweren Aufgabe. Nach der kalten Dusche in Waldbröl gegen die Rasensportler wird sich der HFV tüchtig strecken müssen, wenn gegen den TSV Runderoth ein Sieg herauspringen soll.

Der weitere Siegreisvertreter, FC Spich, der seine Anhänger bislang arg enttäuscht hat, empfängt den HFV-Nachbarn FV-Oberkassel und will zu den ersten Doppelpunkten kommen. Weiter spielen: Tura Dieringhausen — TuS Mondorf, Sportfreunde Sieglar — Eitorf 09, VfL Gummersbach — SSV Bergneustadt,

FC Hertha Rheidt — RSV Waldbröl, Tura Hennef — Siegburger TV.

Ob dem HFV am 4. Spieltag ein weiterer Heimerfolg gelingt, wird nicht zuletzt davon abhängen, mit welcher Mannschaft er gegen den Tabellenfünften TSV Runderoth antreten kann. Bislang war er nicht gerade vom

Selhofer Bürgerverein fliegt aus.

Zu einer Herbstfahrt lädt der Selhofer Bürgerverein seine Mitglieder und Freunde für den kommenden Sonntag ein. Der Ausflug führt in die Seitentäler des Rheins in der näheren Heimat und soll den Fahrtteilnehmern die Schönheit der heimischen Landschaft vor Augen führen. Um die Fahrt recht abwechslungsreich zu gestalten, sind einige Unterbrechungen mit netten Ueberraschungen geplant. Zum Abschluß des Tages finden sich die Selhofer dann in gemütlicher Runde zusammen.

Aerztl. Notfalldienst für 15./16. September: Dr. Wirz, Schaaffhausenstraße 8, Ruf 23 67. Krankenwagen: Ruf 20 32. Apothekendienst: Hirsch-Apotheke. — Nachtdienst ab Montag: Neue Apotheke.

Glück verfolgt. Nach Pawellek, Mikosch fiel nun auch noch Verteidiger Abels wegen Ortsabwesenheit aus. Die Neuerwerbungen Krahe, Eckert und Schnase sind noch nicht spielberechtigt.

Für das bevorstehende Spiel benötigt der HFV auf jeden Fall eine starke Formation. Die Runderother verloren noch kein Spiel. Sie gewannen gegen den VfL Gummersbach und Sportfreunde Sieglar, und spielten lediglich gegen den Aufsteiger Tura Dieringhausen unentschieden. Ihre besondere Stärke liegt in der Hintermannschaft, die mit nur zwei Gegentoren weniger Tore zuließ als der Spitzenreiter RSV Waldbröl. Dem Angriff des HFV steht also ein schweres Stück Arbeit bevor. Wie die Sturmformation der Grün-Weißen aussehen wird, steht noch nicht fest. Sicherlich wird Trainer Wippermann sich wieder für den Spielerkreis entscheiden, der auch in Waldbröl zum Einsatz kam. In der Abwehr dagegen wird es eine Änderung geben. Ob Schraaf als Verteidiger abermals zum Einsatz kommt, ist nach seiner Leistung in Waldbröl fraglich. Dagegen dürfte feststehen, daß der junge Torhüter Bühne nach seinen guten Leistungen in den Spielen der Reserve am Sonntag das Tor hüten wird. Der als Nachfolger für den nun endgültig aufhörenden Torwart Maier vorgesehene Torhüter Höh steht dem HFV erst eine Woche später gegen den SSV Bergneustadt zur Verfügung.

In der Reserve des HFV ist man guter Stimmung. Man darf es auch sein. Die Reserve ge-

Ergänzung

Schmitz, Gartennachbar und Menschenfreund, ist Pfeifenraucher beinahe von Geburt und Adel. Deshalb nahm er auch mit Vergnügen zur Kenntnis, daß in England eine Schule geschaffen wurde, die nur eine Klasse und nur das Ziel hat, jungen Menschen das richtige Pfeifenrauchen beizubringen. „Eine vernünftige Idee“, sagte Schmitz, „denn viele möchten, bleiben aber doch ewige Abschlüßten im Umgang mit Tabak und Pfeife.“

Tatsächlich — viele junge Männer lassen, durch ärztliche Warnungen aufgeschreckt, die Finger von der Zigarette. Außerdem finden sie, daß die Pfeife auf Mannbarkeit schließen läßt. Allerdings ist es eine Kunst, sie so zu rauchen, daß ein Genuß dabei herauskommt. Die meisten scheitern am ersten Versuch. Sie sind selbst schuld daran.

Schmitz ärgert sich regelmäßig, wenn er sieht, wie untaugliche Versuche am untauglichen Objekt vorgenommen werden. Wer Feinschnitt in die Pfeife stopft, darf sich nicht wundern, wenn sie zu heiß wird. Auch eine zu flache Pfeife erzeugt Hitze auf der Zunge. Gestopft wird in drei Lagen: die erste mit einer Kinderhand, die zweite mit einer Frauenhand, die dritte erst mit dem Druck einer Männerhand. Und angezündet wird der Tabak nicht mit dem Feuerzeug, sondern mit dem guten alten Streichholz. Wenn die Pfeife keinen richtigen Zug hat, schmeckt sie bitter. Nach jedem Rauchen muß sie sauber gemacht werden.

Erfahrungen solcher Art hat Schmitz dutzendweise auf Lager. Sie reichten glatt für die Gründung einer Pfeifenraucherschule nach englischem Muster. Aber dazu hat er keine Zeit. Oder glauben Sie, das Stopfen einer Pfeife sei Sache von Sekunden? „Zeit lassen!“ sagt Schmitz. „Umso besser schmeckt!“

Fidibus

FILM

Mutter und Tochter (Sophia Loren und Eleonora Brown) stehen im Mittelpunkt einer dramatischen Handlung in dem packenden Film „... und dennoch leben sie“. Aus Angst vor den Bombenangriffen, die Rom im Jahr 1943 ständig bedrohten, sucht Cesira mit ihrer Tochter Schutz in den Bergen. Eindrucksvoll schildert der Film ein Frauenschicksal in den Wirren des Krieges. Ab heute im Atrium-Theater.

Bis auf die letzte Szene in dem menschenbrodelnden Millionenhafen des Fernen Ostens gedreht wurde der Farbfilm „Heißer Hafen Hongkong“, der ab heute im Capitol-Theater läuft. Er schildert die Abenteuer von Marianne Koch und Klausjürgen Wussow, die als Journalisten auf die Spur geheimnisvoller Zusammenhänge kommen und dabei in höchst bedrohliche Situationen geraten. Ihre wichtigsten Gegenspieler sind Horst Frank, Boss in der Unterwelt Hongkongs, Dominique Boschero als exotische Schönheit und der chinesische Schauspieler Chu Mu. Die Regie dieses Abenteuerfilms führt Jürgen Roland.

Capitol-Theater-Spätvorstellung: „Inspektor Kent jagt flotte Puppen“.

Schlager der Woche!

Nylon-Herren-Hemden

mit langem Arm, reinweiß, sorgfältige Verarbeitung, hervorragende Spezial-Einlagen, leicht zu waschen, schnell trocknend, bügelfrei, mit Reinigungsschwamm und Plasticbügel

Stück für Stück nur DM **975**

*Ein Glück,
daß es
die Quelle
gibt!*

Bitte, besuchen Sie uns unverbindlich. Sie sollten keinen Tag länger auf die Quelle-Einkaufsvorteile verzichten. Alle Artikel des umfangreichen Quelle-Hauptkataloges Herbst-Winter 1962/63 können Sie jetzt schon ansehen und prüfen.

Quelle-Agentur BONN, Bertha-von-Suttner-Platz 8 — Telefon 54278

wann das wichtige Meisterschaftsspiel gegen den Absteiger aus der 1. Kreisklasse und kommenden Meisterschaftsfavoriten, Tura Hennef, hoch mit 7:2 Toren. Sie wurde dadurch Tabellenreiter der 2. Kreisklasse. Der sonntägliche Gegner, FV Oberkassel, liegt nach seinem eindrucksvollen Sieg gegen den SV Bödingen ebenfalls gut im Rennen. Der HFV weiß damit, was seiner Elf bevorsteht. Hat er das richtige taktische Rezept zur Hand und etwas Glück mit seinen Torschützen, könnte es in Oberkassel abermals zu einem Erfolg reichen. Der gesamte Spielplan des HFV: Samstag: HFV-C-Jugend — VfR Hangelar (15 Uhr); Sonntag: HFV Res. B — SV Roleber R (13.15 Uhr); HFV I — TSV Runderoth (15 Uhr); FV Oberkassel RA — HFV-RA, Siegburger TV A-Jugend — HFV, SV Menden B-Jugend — HFV.

Rudolf Budde.

Aus Nah und Fern

Hirsch gegen Auto.

Schleiden. Gefährliches „Jagdglück“ hatte nachts bei Goldbach im Kreis Schleiden ein

Kraftfahrer, dem unterwegs ein Hirsch vor den Wagen sprang. Der Mann kam mit dem Schrecken und einem stark beschädigten Wagen davon. Der Hirsch, ein prächtiger Zehnder, überstand den Zusammenprall nicht. Er verendete an der Unfallstelle.

1,1 Millionen Mark Zuschuß für die Bochumer Sternwarte.

Bochum. Bundesatomminister Balke hat der Stadt Bochum für die Fortsetzung der an der Sternwarte Bochum laufenden Forschungsarbeiten einen Bundeszuschuß bis zur Höhe von 1,1 Mill. DM bewilligt. Davon sollen der Sternwarte Bochum in diesem Jahr 600 000 DM und im nächsten Jahr 500 000 DM zur Verfügung gestellt werden.

Seltene „Rache“.

Höxter. Aus „Rache“ dafür, daß man ihm den Führerschein entzogen hatte, ließ ein 41jähriger Kraftfahrer die Luft aus den Reifen abgestellter Autos. Er verschaffte so insgesamt 40 Fahrern das zweifelhafte Vergnügen, zu nächtlicher Stunde nicht mehr fahrbereite Autos vorzufinden. Durch eine Zivilstreife der Polizei konnte der Täter schließlich gestellt werden. Vor Gericht legte der Täter eine reumütige Haltung an den Tag, die ihn jedoch nicht vor einer Gefäng-

nisstrafe von zehn Monaten bewahrte. Der Kraftfahrer ist bereits 19mal vorbestraft.

Bluttag

aus Eifersucht in der Gastwirtschaft.

Herford. Zu einem blutigen Eifersuchtsdrama kam es in einer Gastwirtschaft am Herforder Stadtrand. Ein 41 Jahre alter Herforder Arbeiter tötete mit fünf Stichen in Herz und Unterleib den aus Nienburg stammenden 29jährigen Bekannten seiner Frau. Der Tat war ein kurzer Wortwechsel zwischen dem eifersüchtigen Ehemann und seinem Nebenbuhler vorausgegangen. Der Täter wurde festgenommen.

Fernsehgeräte verbrannt.

Minden. Zahlreiche wertvolle Fernseh- und Tonbandgeräte verbrannten auf der Autobahn bei Eisbergen (Landkreis Minden). Der Anhänger eines Lastzuges war wegen eines Reifenschadens in Brand geraten. Die Polizei schätzt den Sachschaden auf 170 000 Mark.

6,7 Millionen sind Fernsehteilnehmer.

Hamburg, 14. Sept. Die Zahl der Fernsehteilnehmer ist im August dieses Jahres um fast 54 000 Neuanmeldungen auf jetzt rund 6,7 Millionen gestiegen.

Kleine Wirtschaftsnotizen

Die Otto-Versand GmbH & Co KG, Hamburg, die ihr Kapital vor kurzem auf 32 Mill. DM verdoppelte, hat einen Anteil von 25 Prozent an eine westdeutsche Kapitalgruppe abgetreten. Für die Verwaltung dieses Anteils wurde die Vermögensverwaltung „Otto-Finanz“ gegründet.

Fernsehen heute:

15.00 Europameisterschaften der Leichtathleten.
17.00 Zoologische Reise nach Madagaskar.
17.25 Jazz für junge Leute.
18.40 Hier und Heute.
20.00 Tagesschau. — Das Wetter morgen.
20.20 Weltbühne Amerika.
21.10 Im echten Manne ist ein Kind. — Spielfilm.
21.50 Tagesschau-Spättausgabe.
Anschließend Europameisterschaften der Leichtathleten.
2. Programm:
19.30 Prisma des Westens.
20.00 Tagesschau. — Das Wetter morgen.
20.20 Die Stunde der Entdecker: Suche nach der Südsee.
20.50 Es ist soweit (III) — Fernsehfilm.
21.30 Gibt es ein Naturrecht?

Wir verweisen auf eine Beilage des Kaufhauses am Markt in unserer heutigen Ausgabe.

Der Anfang, das Ende, o Herr, sie sind dein.
Die Spanne dazwischen, das Leben, war mein.
Und irrte ich im Dunkel und fand mich nicht aus,
bei dir, Herr, ist Klarheit, und Licht ist dein Haus.

Gott der Allmächtige nahm gestern nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, meine gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Johann Antweiler

Maria geb. Bonse

zu sich in die Ewigkeit. Sie starb im Alter von 73 Jahren, versehen mit den hl. Sterbesakramenten.

Um ein Gebet bitten:
Johann Antweiler
Hans Antweiler und Frau,
Annemie geb. Lukas
ein Enkel
und die übrigen Anverwandten.

Bad Honnef, Küdinghoven, 13. September 1962
Limbicherweg 11

Die feierl. Exequien finden statt am Montag, 17. September, um 9 Uhr in der St. Martinskirche in Selhof, anschließend die Beerdigung von der Leichenhalle des neuen Friedhofs.

Wir werden am 15. September 1962 - 11 Uhr -
in St. Pantaleon, Unkel, getraut

HEINZ JOSEF LÖRCH, Dipl.-Ing.

DORIS ZIMMERMANN, Dipl.-Volkswirt

Neuweier
Hauptstr. 31

Bad Honnef
Bondorfer Str. 7b

Hotel Schulz - Unkel

ATRIUM-THEATER / Tel. 30 78 ab 19 Uhr
Fr. 20.00, Sa. 17.10, 20.00, So. 14.45, 17.10, 20.00, Mo. 20.00 Uhr
... und dennoch leben sie ab 18 Jahre

CAPITOL-THEATER / Tel. 27 78
Fr. 19.50, Sa. 19.50, So. 14.45, 17.10 u. 19.50, Mo. 19.50 Uhr
„Heißer Hafen Hongkong“ ab 16 Jahre
Fr. und Sa. 22.00 Uhr
„Inspektor Kent jagt flotte Puppen“ ab 18 Jahre

Wir suchen laufend weibliche Arbeitskräfte.

Guter Lohn bei leichter Arbeit.
Fünf-Tage-Woche und volle Fahrgeld-rückerstattung.

Gebrüder Duwe

Papiersackfabrik
Oberkassel/Siegburg

● **Fernsehen? Sehstörungen** Flimmern, Ermattung, schwache Augennerven? Dann **Holapotheker Schäfer's Vegetabil, Augenwasser**, bewährt seit 1872, Flasche 2,25 DM, für 3 Monate ausreichend in Apotheken und Drogerien.
Kur-Drogerie-Cremer

Der Schlüssel für Ihr Wohlbefinden
Wenig Bewegung und trotzdem eine gute Verdauung durch **DRIX-Dragees** mit dem Extrakt aus Dr. E. Richter's Frühstückskräutertee
Ein HERMES-Arzneimittel - in allen Apotheken und Drogerien

In 2-Personen-Haushalt

Mädchen oder junge Frau

gesucht, welche auch etwas kochen kann, von 1/2 bis 2 1/2 Uhr n. Tisch, außer sonntags.

Dasselbst auch älterer Mann gesucht

zur täglichen Bedienung der Heizung und stundenweise Pflege des Gartens, m. Führerschein für Pkw bevorzugt.

Schriftliche Angebote unter Nr. 1197 an die Geschäftsstelle.

24 Monate Kredit

Kleine Anzahlung
Niedrige Zinsen
Bei Barzahlung Rabatt

MÖBEL-PANTHEL

Köln, Aachener Straße 76, Ecke Moltkestraße
Filiale: Köln-Bickendorf, Venloer Straße 626

Kath. Bürgerverein Honnef-Selhof

Sonntag, 23. September
(Abfahrt 12 Uhr Gaststätte Kaiser), schöne Herbstfahrt in die Seitentäler des Rheins. Es sind noch einige Plätze frei. Letzte Anmeldung für Mitglieder und Freunde bis kommenden Sonntag, 16. September, bei Theo Wendeler, Schulstraße 33a.

Rentnerehepaar
sucht 2 Zimmer, Küche,
Bad, abgeschlossen.
Angebote unter Nr. 1199 an
die Geschäftsstelle.

1 möbl. Mansarde

zu vermieten.
Offerten unter Nr. 1201 an
die Geschäftsstelle.

Neubauwohnung,

ruh. Lage, part., Küche, Bad u. zwei gr. Räume, Balkon, m. Abstellraum, Keller, Oelheizung, gegen Erstattung der Mietvorauszahlung ab 1. 10. 1962 zu vermieten. Offerten unter Nr. 1202 an die Geschäftsstelle.

Neues noch unbenutztes

Hörgerät,
Mikro-Akustik,
zu verkaufen.
Josef Stockhausen,
Rhöndorfer Straße 31

Einmach-Zwetschen

zu verkaufen.
Hans Klein,
Karlstraße 6,
Gärtnerhaus

Autoverleih an Selbstfahrer!

Opel - VW
nur neueste Modelle
Auto Hermes
Linzer Str. 38 - Tel. 3383

Zu Kellereipreisen

Verkaufsstelle:
Broel's Weingut Domley
Rhöndorfer Straße 33
Altes Winzerhaus

Bauabsichten?

DBS-Prospekte anfordern.

Deutsche Bau-
sparkasse
(DBS) eGmbH.
Darmstadt,
Heinrichstraße 2

DBS - Bezirksberatung:
Hans Foppen
Bad Honnef am Rhein
Am Bienenbinnen 15
Telefon 3753

Blumen zu jeder Gelegenheit
BLUMEN-WOLF Tel. 2323
Hauptstraße 36 - Fleurop-Dienst

Annahmeschluss

für Anzeigen,

die in der nächsten Ausgabe

erscheinen sollen,

heute

um 12.30 Uhr.

trink dich frisch

21:18 ... Satz und Sieg. Das war ein Kampf,
da hat man Durst. Ja „Fanta“, so erquickend
frisch durch natürliche, feinabgestimmte
Auszüge sonnengereifter Zitrusfrüchte!



„Fanta“-die klare Erfrischung

ERFOLGREICHE TRAGEN MASSKLEIDUNG